



SALZBURGER MUSEUMS BLÄTTER

NUMMER 7/8
SEPTEMBER
2016
77. JAHRGANG

„Keine halben Sachen“ macht das Spielzeug Museum in der gleichnamigen Ausstellung ab 8. Oktober und zeigt unzertrennliche Paare.

Wer erinnert sich nicht an Kermit & Miss Piggy?

LIEBE MITGLIEDER DES MUSEUMSVEREINS, LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES SALZBURG MUSEUM!

Bunt und abwechslungsreich wie der Herbst ist auch die aktuelle Ausgabe der Museumsblätter. Gleiches gilt für das Programm des Salzburg Museum im September und Oktober 2016: So eröffnen das Spielzeug Museum mit „Keine halben Sachen – Spielzeug im Doppelpack“ und das Keltenmuseum Hallein mit „SalzHOCHburg Hallein – ein Rohstoff, der Land und Menschen prägt“ ihre diesjährigen Sonderausstellungen.

Das Salzburg Museum präsentiert sich mit „Le Geste Baroque“ im Louvre in Paris und lädt zum Besuch der Landesausstellung „Bischof. Kaiser. Jedermann.“ in die Neue Residenz ein. Und noch viel mehr gibt es bei der Langen Nacht der Museen am 1. Oktober in allen Häusern des Salzburg Museum zu entdecken. Mit September beginnt auch das neue Schuljahr, für das wir allen Kindern und Jugendlichen viel Freude und Erfolg wünschen. Viele Schülerinnen und Schüler werden in den kommenden Monaten das Salzburg Museum besuchen. Sie werden den freien Eintritt im Klassenverband nutzen und vom Zuschuss des Museumsvereins zu den Anreisekosten mit öffentlichen Verkehrsmitteln profitieren. Seit vielen Jahren leistet der Salzburger Museumsverein durch diese Aktion einen herausragenden Beitrag zur Kulturvermittlung in Salzburg. Der Museumsverein ermöglicht, dass das Salzburg Museum für Schulen ein besonderer Lernort zur Kunst- und Kulturgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart Salzburgs sein kann.

Wir haben für die Museumsarbeit in Salzburg viele Ideen und Konzepte. Wichtige Ziele können wir gemeinsam mit dem Museumverein erreichen. Als Mitglieder und als Gäste sind Sie Teil dieser Gegenwart, die uns eine spannende Zukunft von Museumsarbeit in und für Salzburg erlaubt.

An dieser Stelle sagen wir Ihnen einen großen Dank dafür und wünschen Ihnen nun viel Freude und Vergnügen mit Ihren aktuellen Museumsblättern!

Martin Hochleitner
Direktor des
Salzburg Museum

Brigitta Pallauf
Präsidentin des
Salzburger Museumsvereins



Titelseite:

Handpuppe „Kermit“ (The Muppets, Disney)
Firma: Nicotoy (2016), Inv.-Nr. S 0061-2016

Handpuppe „Miss Piggy“ (The Muppets, Disney)
Firma: Nicotoy (2016), Inv.-Nr. S 0060-2016

03 IM GESPRÄCH

MOOI Letitia Lehner und Julian Weidenholzer

04 AUSSTELLUNGEN

Sonderausstellung zu Salzburg 20.16 im Keltenmuseum Hallein | „Keine halben Sachen“ im Spielzeug Museum

06 AUSGEWÄHLT UND VORGESTELLT

Von Brigitta Veichtlbauer

08 BACKSTAGE

Zum Tod von Univ.-Prof. Dr. Franz Fuhrmann
GeoComPass | Rund um's Museum und den SMV

11 ALLES PALETTI

Die Seite für Kinder

12 VERANSTALTUNGEN

Highlights im September/Oktober

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH
5010 Salzburg, Mozartplatz 1,
T +43-662-62 08 08-123

E museumsblaetter@salzburgmuseum.at

Redaktion: Barbara Tober, Renate Wonisch-Langfelder, Magda Krön

Lektorat: Eva Maria Feldinger

Layout: graficde'sign pürstinger

Druck: Druckerei Roser, Salzburg

Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Medieninhaber: Salzburger Museumsverein in Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH

Grundlegende Richtung der „Salzburger

Museumsblätter“: Als Informationsblatt des Salzburger Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum.

Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum.

Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin, Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

im Gespräch

MOOI – EIN DESIGN-KOLLEKTIV AUS LINZ

MOOI hat 2010 zusammen gefunden und besteht aus Letitia Lehner und Julian Weidenthaler. Beide studierten zuletzt an der Kunstuniversität Linz. MOOI arbeiten mit dem Keltenmuseum Hallein zusammen. Aktuell entwerfen sie die Sonderausstellung „SalzHOCHburg Hallein – ein Rohstoff, der Land und Menschen prägte“

WELCHE BEDEUTUNG HAT EUER FIRMENNAME?

MOOI heißt „schön“ in Afrikaans. Ein Zitat von Saul Bass „*We want to make beautiful things, even if nobody cares.*“ hat uns dazu inspiriert.

WAS VERBINDET DAS DUO MOOI?

Uns verbindet eine undogmatische Sicht auf Design. Wir sind in neuen Medien ebenso versiert wie in klassischen Publikationen und Werbemitteln. Wir bleiben nicht an der Oberfläche, wir lieben es, in Aufgaben einzutauchen und mit stimmigen Umsetzungen die Wahrnehmung von Unternehmen und Organisationen zu prägen.

WIE ARBEITET IHR IN EURER FIRMA?

Wir sind zur Zeit zu dritt. Je nach Aufgabe sind wir aber auch viele. Wir sind gut vernetzt. Wir sind am liebsten per du.

WAS SIND FÜR EUCH DIE SPANNENDEN HERAUSFORDERUNGEN BEI DER PLANUNG VON AUSSTELLUNGEN?

Wir arbeiten sehr gerne an Ausstellungen, da es sich dabei um „ganzheitlich grafische“ Projekte handelt. Ganzheitlich bedeutet für uns eine stimmige gestalterische Einheit von Architektur, Ausstellungsobjekten und der Vermittlungsebene. Also ein roter Faden, der sich durch den Raum, die Story und die Erzählweise zieht und so eine stimmige Szenografie schafft. Wir entwickeln maßgeschneiderte Lösungen, die den Inhalt für BesucherInnen aller Altersklassen mit allen Sinnen erlebbar machen.

GAB ES IM ZUGE DER PLANUNG ÜBERRASCHUNGEN?

Ja, die Architektur des Keltenmuseum bietet als historischer Altbau reichlich Tücken. Aber ohne Herausforderungen lernt man ja nichts Neues, und wir wollen ja mit jedem Projekt wachsen.

WELCHE ELEMENTE PRÄGEN DIE „SALZHOCHBURG“-AUSSTELLUNG UND WO SIND VERBINDUNGEN ZUM THEMA ?

Die Ausstellung prägen die rote Farbe und das hölzerne Raster, auf dem die Inhalte und Exponate präsentiert werden. Wir haben uns vom Salz inspirieren lassen. Das hölzer-

ne Rastersystem basiert auf dem kristallinen Raster bzw. Molekular-Gitter des Salzes. Das Fichtenholz als Material für das Rastersystem spielt auf die Unmengen von Holz an, die für den Salzabbau notwendig waren. Die rote Farbe erinnert an die Farbe des Halleiner Stadtwappens und die Eisenionen, die das Bergsalz rötlich färben.

HABT IHR EIN LIEBLINGSOBJEKT, DAS EUCH BESONDERS ANS HERZ GEWACHSEN IST?

Julian: Die Zigarre ist für mich ein Highlight, denn obwohl ich in Hallein geboren bin und meine Kindheit dort verbrachte, wusste ich nicht, dass es einmal eine Zigarrenfabrik gab.

Letitia: Definitiv die aus den 50er Jahren stammenden Aufnahmen und Plakate vom Schwimmbad im ehemaligen Triftkanal. Eines der ersten Erlebnisfreibäder in Europa und das in Hallein!





SALZHOCHBURG HALLEIN – EIN ROHSTOFF, DER LAND UND MENSCHEN PRÄGTE

Das Keltenmuseum Hallein widmet sich im Jubiläumsjahr dem Weißen Gold. Um 1200 setzte die Wiedererschließung des Salzvorkommens auf dem Dürrnberg durch die Fürsterzbischofe Salzburgs ein.

VON FLORIAN KNOPP

Die Landesherren füllten mit den Erträgen aus dem Salzbergbau ihre Kassen, während der Großteil der BewohnerInnen und SalinenarbeiterInnen in Hallein in bitterer Armut lebte. Der Blütezeit des Salzbergbaus unter Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau um 1600 werden das Elend und die teilweise katastrophalen Lebens- und Arbeitsbedingungen gegenübergestellt.

Die Eingliederung Salzburgs in die Habsburgermonarchie führte zu einem Bedeutungsverlust der Salinenstadt. Die technischen Errungenschaften im 19. Jahrhundert sorgten für das Aussterben ganzer Handwerkszweige wie der Salzträger, Griesarbeiter, Küfer und Kleizer. Die über Jahrhunderte identifikationsstiftende Saline wurde 1989 stillgelegt. Vom Salzabbau blieben nur noch die Geschichte und der Tourismus.

In den Fürstenzimmern befasst sich ein eigener Ausstellungsteil mit der großen

Holzauffangananlage an der Salzach. Der so genannte Griesrechen war eine faszinierende technische Anlage für den Transport und die Lagerung des enormen Holzbedarfs. Die Rechenanlage verhinderte bis zur Stilllegung in den 1920er Jahren eine Erweiterung des Stadtgebiets nach Süden. Danach setzte eine rege Bautätigkeit ein, und ein neuer Stadtteil entstand. Noch heute erinnern Baureste, Straßenzüge und Plätze an die riesige Anlage.

Das Rahmenprogramm bietet Führungen durch die Ausstellung und Rundgänge zu Originalschauplätzen, bei denen es in der Halleiner Altstadt vieles zu entdecken gibt.

AUSSTELLUNGSDAUER

16. 9. 2016–30. 4. 2017

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

15. September 2016, 19 Uhr
Keltenmuseum Hallein



SERVAS!

Mein Spitzname ist
Käppi Peppi.

Ich bin ein Halleiner Salzträger.
Mein Käppi geht bis zur Schulter,
damit ich darauf den 75 kg schweren
Salzkegel ablegen kann, den ich vom
Sudhaus in die Trockenkammer trage.
Ich führe euch durch die Ausstellung.



Das Ölgemälde von Benedikt Werkstötter (1757) im sog. Roten Fürstenzimmer dokumentiert die erste Ausfahrt der Salzschiffe auf der Salzach. Die „Neue Pflög“ im Bildhintergrund beherbergt heute nicht mehr die Salinenverwaltung, sondern das Keltenmuseum Hallein. © Keltenmuseum Hallein



GEMEINDETAG HALLEIN

15. 10. 2016

Wer den Schwerttanz (ca. 17 Uhr), die Bergknappenmusikkapelle (ca. 16 Uhr) oder das „Halleiner Dirndl“ live erleben will, sollte die Gelegenheit am 15. 10. beim Gemeindetag Hallein im Innenhof des Salzburg Museum nutzen (ab 11 Uhr).

Neben Programmpunkten, die zur Thematik der Sonderausstellung „SalzHOCHburg Hallein“ passen, präsentieren sich das Keltenmuseum Hallein mit der brandneuen Keltenapp „Der sprechende Kelte“ und die Halleiner Kulturszene inklusive Kirchenchor. Heimo Thiel schlüpft als Botschafter für das Stille Nacht Museum Hallein in die Rolle von Franz Xaver Gruber, und die Halleiner Bäuerinnen sorgen für die kulinarische Verpflegung.

Stellungen

KEINE HALBEN SACHEN SPIELZEUG IM DOPPELPAK

VON KATHARINA ULBING

Mit der Idee, Spielzeug paarweise auszustellen, wird an ein Thema angeknüpft, das nicht nur für Kinder dauerhaft aktuell ist: die Frage nach Zusammengehörigkeit. Was braucht es, um ein Paar zu sein? Diesem Leitgedanken widmet sich die Ausstellung „Keine halben Sachen“ in unterschiedlichen Spielarten.

Gezeigt werden sowohl tatsächliche „Paare“ und unzertrennliche Freunde der Spielzeugwelt, als auch Dinge, die wegen ihrer Gleichartigkeit zum Gespann werden, bis hin zu Objekten wie Puppentopf und -deckel, die sich ergänzen und deswegen ein Team bilden. In drei Modulen werden die unterschiedlichen Paarkategorien präsentiert. Der erste Abschnitt ist den bekannten Paaren gewidmet. Darunter fallen Spielzeugstars wie Barbie und Ken, aber auch düstere Gesellen wie Batman und Joker, die durch ihre Rivalität untrennbar miteinander verbunden sind. Modul Zwei befasst sich mit den gleichartigen Paaren, die beispielsweise als Memo-Karten oder



als zusammengehöriges Möbelensemble für die Puppenstube auftreten können. Im dritten Teil der Ausstellung haben schließlich jene Paare ihren Auftritt, die nur im Zusammenspiel funktionieren, wie etwa Tennisball und Schläger.

Das interaktive Angebot der Ausstellung umfasst Spielstationen in jedem Modul, eine gemütliche Lesecke und Ausstellungselemente, die nach dem Hands-on-Prinzip spielerisch vom Besucher genutzt werden können. Zudem wird als Begleitprogramm der Workshop „Teamwork!“ angeboten, der sich an Kinder zwischen vier und zwölf Jahren richtet und für jede Gruppe altersangepasst vorbereitet wird.

DAUER DER AUSSTELLUNG
8. 10. 2016 bis 10. 9. 2017
Spielzeug Museum Bürgerspital
www.spielzeugmuseum.at



ERÖFFNUNG DER SONDERAUSSTELLUNG „DER SALZBURGER LANDESANZUG TRADITION, MANIFEST, SYMBOL“

VON ERNESTINE HUTTER

Bei strahlendem Sonnenschein und in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und über 100 interessierter BesucherInnen gestaltete sich bei den feinen Ensembleklängen des Salzburger Volksmusikquintetts die Eröffnung der heurigen Sonderausstellung „Der Salzburger Landesanzug – Tradition, Manifest, Symbol“ am Samstag, 18. Juni 2016, zu einem wahren Fest auf dem Hellbrunner Berg. Landeshauptmann a.D. Franz Schausberger startete 1997 eine Initiative, den Landesanzug neuerlich in den Blickpunkt der Salzburger zu rücken. Er war durch die Bereitstellung wichtiger Leihgaben wesentlich an der Mitwirkung beteiligt und eröffnete die Ausstellung mit einer Festrede.



▲ **Museumsdirektor Martin Hochleitner und die Kuratorin der Ausstellung, Ernestine Hutter, führten Landeshauptmann a.D. Franz Schausberger durch die Ausstellung.**

© Heidi Schausberger, Salzburg.

◀ **Biene Maya und Willi summen als ungleiches Paar über die Blumenwiese**

Biene „Maya“
Firma: Tiere mit Herz (1977)
Salzburg Museum, Inv.-Nr. S 3605-2009

Biene „Willi“
Firma: Tiere mit Herz (1977)
Salzburg Museum, Inv.-Nr. S 0424-2014



SCHULTASCHE VON 1930

Schultasche, um 1930
Leder, 26 x 30,5 x 7,5 cm
Salzburg Museum, Inv.-Nr. 2231-99
© Salzburg Museum, Rupert Poschacher

Museen sind wie Bücher eine spezielle Leidenschaft von mir. Ich hoffe, in beiden immer besondere Geschichten zu entdecken. Dann entstehen Abenteuer im Kopf. Gerade in Ausstellungen werde ich meist dort fündig, wo sich Geschichten mit konkreten Objekten und meinen eigenen Gedanken verbinden. Und genau so ist es mir auch bei meinem „Lieblingsobjekt“ aus dem Salzburg Museum gegangen. Die Einladung für diesen Beitrag war für mich – aus meiner beruflichen Perspektive und wegen der aktuellen Einschulung meines Sohnes – Anlass, unter dem Stichwort „Schule“ einen Blick in die Sammlung für „Alltagskultur und Angewandte Kunst“ zu werfen. Dort habe ich dann diese braune Lederschultasche aus den 1930er Jahren entdeckt. Die Sammlungsleiterin Mag. Urd Vaelske hat mir den „Ranzen“ nicht nur ausführlich in seiner Herkunft und Machart erklärt, sondern auch viel über das Thema Schule und Kindheit in Salzburg erzählt. All das hat sich dann mit meinen eigenen Gedanken über die Tasche und meinen Assoziationen zu ihrer Datierung verbunden. Lebt das Kind heute noch? Weiß es um die Geschichte

seiner einstigen Schultasche? Wie schicksalhaft waren doch die Jahre seiner Schulzeit? So stellt mein „Lieblingsobjekt“ aus der Sammlung des Salzburg Museum ganz viele Fragen und lädt mich zum Nachdenken ein. Wahrscheinlich sind Fragen auch die spannendste Form, einen persönlichen Bildungsgewinn aus Museen mit nach Hause zu nehmen. Fragen leben weiter und lassen mich auch weiter offen für museale Entdeckungsreisen sein.



Eva Anna Veichtlbauer,
geboren in Salzburg. Studierte
Rechtswissenschaften in Innsbruck
und ist seit 2015 Leiterin der
Abteilung Kultur, Bildung und
Gesellschaft des Amtes der
Salzburger Landesregierung.

BRONZESCHEIBE EINER ANTIKEN ASTRONOMISCHEN UHR

Das weltweit einzigartige Fragment einer astronomischen Wasseruhr geht gleich nach der Landesausstellung „Bischof. Kaiser. Jedermann“ auf Reisen!

PETER HUSTY –
WILFRIED K. KOVACSOVICS

Der Weg führt das seltene römische Fundstück bis nach New York. Das „Institute for The Study of The Ancient World“ ist Teil der New York University. Neben den Studienangeboten für Doc und Post-Doc werden auch immer wieder Ausstellungen organisiert, die, da es keine eigene Sammlung gibt, zu 100 % aus Leihgaben bestehen. Die kommende Schau, die im Oktober 2016 startet, trägt den Titel „Time and Cosmos in Greco-Roman Antiquity“ (<http://isaw.nyu.edu/exhibitions/time-cosmos>) und vereint 130 antike Objekte aus aller Welt, darunter Sonnenuhren, Kalender, Schmuck und geodätische Instrumente. Die nur mehr in einem Segment erhaltene, reich verzierte Scheibe

stammt von einer ursprünglich wassergetriebenen astronomischen Uhr, an der Stunden, Monate, Deklination der Sonne und der Stand der Gestirne abgelesen werden konnten. Auf der Vorderseite sind die fünf Fixsternbilder des Nordhimmels eingraviert: Andromeda, Perseus und Auriga (Fuhrmann), das Deltoton (Dreieck) und drei Strahlen eines großen Sterns. Der Ausschnitt zeigt auch die Tierkreiszeichen Fische, Widder, Stier und Zwillinge und die Monate März bis Juni. Vitruv beschreibt in seinem Handbuch der Architektur die Funktion einer solchen Uhr. Für den Betrieb der ursprünglich insgesamt etwa 50 kg schweren Bronzescheibe war ein Wassertriebwerk samt Halterung nötig. Die Uhr stand vermutlich am Stadtrand am Ende der Linzer Gasse im Freien.

Das Fragment vom Fundort Linzer Gasse stammt aus dem 1./2. Jahrhundert n. Chr. Salzburg Museum, Inv.-Nr. ARCH 3985 © Salzburg Museum



Lisl Ponger
Eldorado Task Force, 2015
Leuchtkasten, 140 x 120 cm
Courtesy: Charim Galerie, Wien
Lisl Ponger © Bildrecht, Wien, 2016

WAS VERBINDET SALZBURG UND ELDORADO?

Einmal mehr hat der Museumsverein ein Kunstwerk, das eigens für eine Ausstellung des Salzburg Museum entstanden ist, angekauft und damit ein Projekt insgesamt ermöglicht. Die großformatige Fotoarbeit stammt von der österreichischen Künstlerin Lisl Ponger, die mit ihrem „Museum im Museum“ einen vielbeachteten Höhepunkt der aktuellen Landesausstellung geschaffen hat. Die Fotografie trägt den Titel „Eldorado Task Force“. Sie entstand als Reaktion auf den Ausstellungstitel „Erzähl mir Salzburg!“ und stellt eine bildliche Parallelgeschichte zum historischen Goldbergbau in den Salzburger Gebirgstälern dar. Bis zur Kolonialisierung und Ausbeutung Amerikas war ein beträchtlicher Teil des europäischen Goldes in Salzburg gewonnen worden. In Verbindung mit dem Titel ergeben sich über die aufgetürmten Goldbarren vor dem „leeren“ Goldbild, den goldglänzenden Schädel, lose Zähne und die goldenen Flügelschuhe von Jeremy Scott Hinweise auf die sagenumwobene und damit meist verharmloste Geschichte von Eldorado, die in Wirklichkeit so eng mit der Auslöschung von Menschen und ihrer Kultur, sowie der mit Gold verbundenen Gewalt gekoppelt ist.



(www.geocompass.at): Welchen Veränderungen etwa sind unsere Städte im Zeitalter der Digitalisierung ausgesetzt? Was passiert eigentlich in Syrien? Und warum wird über die Salzach zwischen Salzburg und Oberndorf/Laufen so kontrovers diskutiert?

MENSCHEN. ORTE. EINBLICKE – GEOCOMPASS SALZBURG

Das Motto der Geographischen Gesellschaft ist gleichzeitig Programm! Ende 2015 gründeten GeographInnen unter Beteiligung der Universitäten Salzburg und Passau den Verein, der auch mit dem Salzburg Museum zusammenarbeitet. Der Bogen der Veranstaltungen spannt sich dabei von der Region bis zur globalen Ebene und hat stets die Geographie und ihre Nachbardisziplinen im Blick.

VON WERNER GAMERITH

„Menschen“ stehen bei GeoComPass SALZBURG im Mittelpunkt: wie sie ihre Umwelt gestalten, wie sie verschiedene Entwicklungen beeinflussen, wie sie räumliche Zusammenhänge verändern – aber auch als Menschen, die das Interesse an der Geographie miteinander verbindet. „Orte“, in Stadt und Land Salzburg, in Österreich, Europa und der Welt – ihnen begegnen die Menschen bei GeoComPass SALZBURG und seinen Vorträgen, Exkursionen und Betriebsbesichtigungen. „Einblicke“ – sie werden vermittelt, ermöglichen das Kennenlernen von Städten, Landschaften und Regionen, schaffen Verständnis für Kulturen und Zusammenhänge.

„Menschen. Orte. Einblicke“ – GeoComPass SALZBURG möchte wissenschaftliche Erkenntnisse einem interessierten Publikum öffnen und somit eine Brücke zwischen Universitäten und Öffentlichkeit bilden, wie Andreas Koch (Universität Salzburg) und Werner Gamerith (Universität Passau) betonen.

Spannende, aktuelle Themen und ein reiches Angebot für engagierte Fort- und Weiterbildung mit geographischen Bezügen stehen auf dem Programm

**Nächste Veranstaltung in Salzburg, Hellbrunner Straße 34, am 29. November 2016 von Claus-C. Wiegand:
Die europäische Stadt im Zeitalter der Digitalisierung – Noch real oder nur noch virtuell?**

▲ ◀
Werner Gamerith (Universität Passau) mit Direktor Martin Hochleitner. © Salzburg Museum

NACHRUUF AUF UNIV.-PROF. DR. FRANZ FUHRMANN

(31.8.1916–14.7.2016)

VON ERHARD KOPPENSTEINER

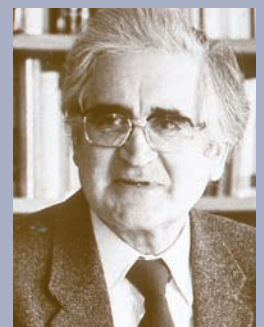
Wir trauern um einen Mann, der Großes für Salzburg geleistet hat.

Franz Josef Wilhelm Fuhrmann wurde am 31.8.1916 in Zell am See geboren, übersiedelte bereits 1919 mit der Familie nach Golling. Das Gymnasium schloss er in Salzburg ab, studierte anschließend Kunstgeschichte und Geschichte in Wien und wurde Mitglied des Österreichischen Instituts für Geschichtsforschung.

Er dissertierte über den Kapellenbau in Salzburg zur Zeit des Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau. Nach seiner Rückkehr aus der russischen Gefangenschaft wurde Franz Fuhrmann mit April 1948 Kustos, stellvertretender Direktor und Leiter der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen unseres Museums. Seine besonderen Verdienste sind die konservatorische und wissenschaftliche Aufbereitung der riesigen Grafiksammlung und die Herausgabe des zweibändigen Standardwerkes „Salzburg in alten Ansichten. Die Stadt“ und „Das Land“.

1969 wurde Fuhrmann auf den Lehrstuhl für Österreichische Kunstgeschichte an der damals noch jungen Universität Salzburg berufen, den er bis zu seiner Emeritierung 1986 innehatte.

Über seine Lehr- und Publikationstätigkeit hinaus hat sich Franz Fuhrmann auch energisch für die Bewahrung wertvoller Bausubstanz eingesetzt und blieb unserem Museum immer eng verbunden.





AKTIONSTAGE DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN FACHSCHULEN

Vielfalt, Bodenschätze und Pferde stehen im Mittelpunkt der Präsentationen und geben interessante Einblicke in aktuelle Schwerpunkte der Schulen und die moderne Landwirtschaft in Salzburg.

27. und 28. September Landwirtschaftsschulen Kleßheim und Tamsweg gemeinsam mit der Gartenbauberufsschule Kleßheim.

BODENSCHATZ ERDAPFEL
Die lange und bewegte Geschichte von der Zierpflanze zum Convenienceprodukt steht im Zentrum dieser Aktionstage. Aus Peru ursprünglich als Zierpflanze importiert, wurde der Ernährungswert des Erdapfels erst spät erkannt. Die wertvollen Inhaltsstoffe machen die Pflanze zu einem richtigen „Bodenschatz“. Erdäpfel retteten nach Missernten viele Menschen vor dem Hungertod. Heute wird ein Großteil der Ernte zu Fertigprodukten oder zu Industrieerzeugnissen wie Alkohol, Kleister oder Gipskarton weiterverarbeitet. Der frisch verkochte Anteil an Erdäpfeln wird immer kleiner und sank von 150 kg auf aktuell ca. 50 kg pro Kopf und Jahr. Kleine Kostproben verarbeiteter Erdäpfel sprechen alle Sinne an. Lust zum Nachkochen machen Rezeptsammlungen und ein Erdäpfelkochbuch von SchülerInnen. Vom Lungauer „Echtling“ kann man ein Sackerl ersteinen und mit nach Hause nehmen!

29. September Landwirtschaftliche Fachschule Winklhof
PFERDEWIRTSCHAFT EINST UND JETZT

Die Pferdewirtschaft hat sich im Laufe der letzten 200 Jahre stark verändert. Das Pferd war einst Motor der Landwirtschaft, des Transportwesens und auch Kriegsgerät. Heute nimmt die Ausbildung die Traditionen der Salzburger Pferdezucht auf und vereint sie mit der modernen Verwendung des Pferdes als Freizeit-, Sportpartner und als Luxusgut. Mehrere ein- bis vierspännige Gespanne sowie Reit- und Arbeitspferde geben Einblicke in die aktuelle Ausbildung.



30. September Landwirtschaftliche Fachschule Bruck

SALZBURGS BEITRAG ZUR VIELFALT IN ÖSTERREICH
Über die Jahrhunderte hinweg haben sich in Salzburg Tierarten an die speziellen Umweltbedingungen in den Hohen Tauern angepasst. Das Pinzgauer Rind, die Noriker, die Tauernscheckenziege und das Alpine Steinschaf machen sich stadtfrein und präsentieren sich im Hof der Neuen Residenz. Die Fachrichtung für Betriebs- und Haushaltsmanagement bietet köstliche lokale Erzeugnisse aus dem Pinzgau und Pongau an.

GEMEINDETAGE IM SALZBURG MUSEUM

Auch im September und Oktober laden wieder Salzburger Gemeinden im Innenhof des Salzburg Museum zu abwechslungsreichen Programmen ein. Sehen, hören, staunen und begreifen Sie die Vielfalt Salzburgs!

Neukirchen: 3. September

Neukirchen am Großvenediger feiert an diesem Tag mit Unterstützung der Trachtenmusikkapelle das Jubiläum des 175. Jahrestages der Erstbesteigung des Großvenedigers. Am 3. September 1841 machte sich ein Tross von vierzig Männern auf und führte diese rot-weiß-rote Fahne mit sich, die nach der geglückten Bezwingung des Berges auf dem Gipfel gehisst, später in Mittersill beschriftet wurde und dann in das Städtische Museum nach Salzburg gekommen ist.



Die Fahne der Erstbesteigung des Großvenedigers am 3. September 1841 bezeugt den patriotischen Charakter und die große Bedeutung des Unternehmens. © Salzburg Museum

Lamprechtshausen: 17. September

Der „Vorgarten zur Stadt Salzburg“ (Zitat LH Wilfried Haslauer sen.) lädt zu einem gedanklichen Ausflug ins Vogelschutzgebiet Weidmoos und ins Stille Nacht Museum Arnsdorf ein und hofft ein interessiertes „Aha“ zu bewirken.

Neumarkt am Wallersee: 8. Oktober

Beim Gemeindetag von Neumarkt am Wallersee kommen Oldtimer- und Bienenfreunde auf ihre Kosten. Dazu gibt es „Feines und Rustikales aus der Landküche“, eine Präsentation des Gestaltungskonzepts der Ausstellung „Von hier. Und dort. Geschichte(n) von Migration und Integration im Salzburger Land“ im Museum Fronfeste und vieles mehr.

Straßwalchen: 22. Oktober

Das Motto ist: „Straßwalchen vor den Vorhang – Wohlfühlen, Behaglichkeit, Attraktionen und Umgestaltungen in unserer Gemeinde“.

backstage

Der Museumsverein dankt ANNA HUEMER für die redaktionelle Arbeit an den ersten Ausgaben der neuen Museumsblätter!

ETAPPENZIEL ERREICHT: 30.000. BESUCHERIN IN DER SALZBURGER LANDESAUSSTELLUNG

Die ausgebildete Kunsthistorikerin und Flugbegleiterin Sabine Gantner ist die 30.000. Besucherin der Salzburger Landesausstellung. Landesrat Heinrich Schellhorn (Landesrat für Kultur und Soziales) und Museumsdirektor Martin Hochleitner begrüßten die Salzburgerin am 6. Juli mit Blumen und Mozartkugeln.



Bild: vlnr: Museumsdirektor Martin Hochleitner, Sabine Gantner, LR Heinrich Schellhorn © Salzburg Museum

Personen, die ab 1. Oktober 2016 Mitglied beim Salzburger Museumsverein werden, müssen für das restliche Jahr 2016 und für das Jahr 2017 nur EINEN Mitgliedsbeitrag bezahlen. Die Neumitglieder erhalten nach der Anmeldung den Ausweis für 2016 zugeschickt. Der Ausweis für 2017 wird im Dezember zugesandt. Eine Online-Anmeldung ist möglich unter: www.salzburgmuseum.at/703.html

GESCHENKTIPP: Schenken Sie bereits jetzt die Mitgliedskarte für 2017! Jedes neue Mitglied genießt damit die Vorteile der Mitgliedschaft auch noch für das restliche Jahr 2016.

Wir freuen uns auf die neuen Mitglieder!

BARBARA TOBER DIE NEUE REDAKTEURIN DER MUSEUMSBLÄTTER

Fachliche Kompetenz, Vielseitigkeit und Gelassenheit – das sind Eigenschaften, die Barbara Tober charakterisieren. Ein Studium der Klassischen Archäologie, der Kunstgeschichte und Alten Geschichte in Salzburg sowie eine Museumspädagogik-Ausbildung bildeten den Ausgangspunkt. Seither wirkte Barbara Tober an verschiedenen Grabungen im In- und Ausland mit, u.a. beim Umbau der Domgarage zum Diözesanarchiv. Von ihr stammt auch die Publikation der Wand- und

Deckenmalereien von Saalfelden. Sie lehrt regelmäßig an der Universität Salzburg. Als Museumspädagogin entwickelte Barbara Tober den „Archäologiekoffer“, ein mobiles Vermittlungsprojekt für Salzburg und Kärnten, und wirkt seit 2012 im Keltenmuseum Hallein. Wir freuen uns, dass Barbara Tober seit Juli die Museumsblätter redaktionell betreut und wünschen ihr viel Erfolg und Freude.



EINE ZEITREISE FÜR SCHULKLASSEN, KINDER UND FAMILIEN



Vom 31. Mai bis zum 4. Juni lud der Verein Spektrum Schulklassen und Familien zu einer bunten Zeitreise ins 19. Jahrhundert quer durch die Salzburger Altstadt ein. Startpunkt der Spurensuche war die Landesausstellung „Bischof. Kaiser. Jedermann“. Insgesamt nahmen 515 BesucherInnen an der Rätselrallye teil.

AUSSTELLUNGEN „DIE HÖCHSTEN SALZBURGER“

Am 23. Juni eröffnete die Großglockner Hochalpenstraße unter dem Motto „Die höchsten Salzburger“ zwei besondere Ausstellungen: „Faszination Berg“ im Haus Piffkar hat die Entwicklung des Salzburger Alpinismus in zwei Jahrhunderten zum Inhalt. „Bergriesen“ beim Haus Alpine Naturschau / Wilfried-Haslauer-Haus rückt das Wiesbachhorn als DEN höchsten Salzburger Berg (zur Gänze auf Salzburger Grund) und seine umliegenden Gipfel der Glocknergruppe in den Fokus. Die Ausstellungen wurden von Karl Forcher, Georg Kandutsch und Clemens M. Hutter konzipiert.



Die Ausstellung wurde eröffnet von: vlnr: Karl Forcher, Bürgermeister Hannes Schernthaner, Vorstand und GROHAG-Generaldirektor Johannes Hörl, Museumsdirektor Martin Hochleitner, Sepp Forcher, Georg Kandutsch



LANGE NACHT DER MUSEEN AM
1. OKTOBER AB 18 UHR.
DAS GANZE PROGRAMM FINDEN
SIE AUF [HTTP://LANGENACHT.ORG](http://LANGENACHT.ORG)

alles paletti

DIE SEITE FÜR KINDER



Kammerherrenschlüssel mit dem Wappen des Salzburger Fürsterzbischofs Hieronymus von Colloredo (reg. 1772–1803)
© Salzburg Museum

Ich sehe einen kostbaren
Schlüssel
aus Gold mit einem Mantel und
winzig kleinen Glocken (gemeint sind
die Quasten). Außerdem sieht man einen
Kranz aus Blättern und eine Krone.
Findest du den Schlüssel
in der Ausstellung
„Erzähl mir Salzburg!“?

BASTELTIPP



Bunte Jonglierbälle

Du brauchst:
Luftballons
Grieß
Schere
Trichter
Löffel

Blase einen Ballon auf, damit er sich dehnt, und lass die Luft danach gleich wieder raus. Dann stülpest du das Mundstück über den Trichterhals und löf- felst Grieß in den Ballon. Wenn du mit der Größe der Kugel zufrieden bist, löst du den Ballon vorsichtig vom Trichter. Achte darauf, dass sich der Grieß vollständig im Ballonbauch befindet. Dann schneidest du den Hals ab. Das Gleiche machst du auch bei einem leeren Ballon und stülpest ihn über den befüllten Ballon, sodass das Loch komplett abgedeckt wird und kein Grieß herausrieseln kann. Fertig ist der erste Ball – und auch der zweite ist schnell gemacht. Dann steht dem Jonglier-Training nichts mehr im Weg.

„ICH SEH' WAS“

DER KAMMERHERRENSCHLÜSSEL
MIT DEM WAPPEN DES
HIERONYMUS VON COLLOREDO

*Mayosouna
Irsheid
8 Jahre*



DAS GEFÄLLT MIR GUT IM MUSEUM:

Das Boot, in das man einsteigen darf (gemeint ist der Hallasch).

DAS WÜNSCHE ICH MIR IM MUSEUM:

Dass ich Dinge sehe, die ich sonst nicht sehe.

WAS MACHST DU GERN IM SOMMER:

Baden.

WAS IST DEIN GRÖSSTER WUNSCH:

Dass es nie wieder einen Krieg gibt.

Veranstaltungen



8. OKTOBER 2016, 10.30 UHR

FÜHRUNG GLANMÜHLBACH

Industrie- und Wohnbau an der vergessenen, künstlichen Wasserader in Salzburg: Nachdem kürzlich mit der Rauchmühle der letzte Industriebetrieb stillgelegt wurde, hat das Gewässer nun verstärkt die Funktion einer stadtoökologischen Aufwertung. Führung mit Mag. Jana Breuste
Kosten pro Person 8 Euro

Ausgebucht!

TREFFPUNKT

Kreuzungsbereich Straubingerstraße/
Mühlbachgasse

8. OKTOBER 2016, 19.30 UHR

SALZBURGER BACHGESELLSCHAFT Salzburger Museumskonzert 1816

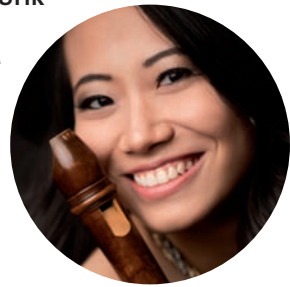
W.A. Mozart · Konzert für Klavier und
Streichquartett · KV 449
Werke von N. A. Zingarelli, F.-A. Boieldieu,
A. Gyrowetz, M. Haydn, W. A. Mozart
Patronanz Salzburger Museumsverein ·
In Zusammenarbeit mit dem Salzburg
Museum



SOLITÄR
UNIVERSITÄT MOZARTEUM
Mirabellplatz 1
5020 Salzburg

20. OKTOBER 2016, 18 UHR

MOZARTEUM IM MUSEUM Blockflöte – von Renais- sance bis Modern



Tzu-Han Kao, begleitet von einem gemischten Ensemble, spielt Musik von Giovanni Bassano, Johann Heinrich Schmelzer, Georg Philipp Telemann und Emanuele Casle. Als Besonderheit präsentiert sie eine Sonate von Anton Heberle für Csakan, der heute fast vergessenen Stockblockflöte des Wiener Biedermeier. Kosten: 2,50 Euro

SALZBURG MUSEUM
NEUE RESIDENZ
Mozartplatz 1
5010 Salzburg



26. OKTOBER 2016, 10–17 UHR

AIRPORT-TAG

Der Salzburg Airport feiert 2016 sein 90-jähriges Bestehen: vom Flugfeld Maxglan zum internationalen Airport! Seit 1926 hat sich viel getan – mit über 1.500 Arbeitsplätzen präsentiert er sich heute als moderner, freundlicher und qualitätsorientierter Airport. Die Fluggäste profitieren von perfekten Anbindungen an internationale Drehscheiben und zahlreiche Urlaubsdestinationen. Am 26. Oktober 2016 präsentiert sich der Airport mit einem abwechslungsreichen Programm im Innenhof der Neuen Residenz.

SALZBURG MUSEUM
NEUE RESIDENZ
Mozartplatz 1
5010 Salzburg



Wir fördern Kunst in unserer Region.

Jetzt auf jeder Kontokarte der Volksbank Salzburg:
ein Kunstwerk von Johann Weyringer.
Informationen auf www.volksbanksalzburg.at.

Volksbank Salzburg. Ihre Regionalbank.

**VOLKSBANK
SALZBURG**

Verlässlich. Bodenständig. Sicher.